



Fachtagung 21.11.2016 LVR-Dezernat Schulen und Integration

Gemeinsam Lernen in Vielfalt – Herausforderndes Verhalten

„Mangelnde Empathiefähigkeit“

Harald Matoni

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut

Leiter der Autismus-Therapie-Ambulanz Niederrhein



„Mangelnde Empathiefähigkeit“

„Für meine Kinder kann ich quasi auf normalem Wege offensichtlich keine Gefühle empfinden, d.h. wenn z.B. meine Kinder ... auf mich zugelaufen gekommen sind, weil sie vor irgendetwas Angst haben, dann habe ich das früher nicht erkannt, d.h. das erkenne ich eigentlich auch heute nicht.“

Man muss mir das ganz klar sagen ‚ich habe Angst vor dem Gewitter‘ oder was auch immer oder vor dem großen Hund oder was ganz früher alles so mal dagewesen ist. ...

(Meine Frau) muss ganz klar sagen, was ihre Emotion ist, um die von mir erkennbar zu haben und dann auch dass ich darauf ansprechend angemessen reagieren kann.

Es ist oft genug die Situation dagewesen ‚Sage mal merkst du denn gar nicht dass ...‘ und ich fragte mich dann immer ‚ja woran soll ich das bitte merken, wenn das keiner sagt‘.“

„Autismus: Grenzgang zwischen zwei Welten“, TV-Beitrag mit Dr. Peter Schmidt und seiner Frau Martina live als Studiogäste beim NDR im Format von „Menschen und Schlagzeilen“ vom 9.03.2011



Die Autismus-Therapie-Ambulanz Niederrhein

bietet in ihrem Einzugsgebiet (siehe rechts)

- zu großen Teilen mobil aufsuchende individuelle autismusspezifische Therapie und Förderung autistischer Menschen
- autismusspezifische Gruppentherapien in unseren Räumen
- enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und Kontaktstellen unserer Klienten
 - Kindergärten, Schulen, Heimen, WfBM, ...
 - mit psychiatrischen Einrichtungen, Kliniken oder niedergelassenen Ärzten
 - und vielen anderen Institutionen
- therapiebegleitende Eltern- bzw. Bezugspersonenberatung
- Kontaktvermittlung zu anderen autistischen Menschen
- Hilfe bei der Antragsstellung zur Therapiekostenübernahme
- Informationen zum Thema Autismus
- Fortbildungsmaßnahmen (in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern)
- eine umfangreiche Homepage (www.autismus-online.de)





Empathie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, Gedanken, Emotionen, Motive und Persönlichkeitsmerkmale einer anderen Person zu erkennen und zu verstehen (Internet: Wikipedia, 28.09.2016).

Heutzutage wird häufig zwischen kognitiver und emotionaler Empathie unterschieden:

- Unter kognitiver Empathie versteht man die Fähigkeit wahrzunehmen, was in anderen vorgeht (Erkennen des Gefühlszustandes).
- Unter emotionaler Empathie versteht man, das selber zu fühlen, was ein anderer fühlt bzw. die angemessene emotionale Antwort eines Beobachters auf den gefühlsmäßigen Zustand eines Gegenübers.

Immer mehr Studien zeigen, dass Menschen mit ASS in ihrer kognitiven Empathiefähigkeit eingeschränkt zu sein scheinen, weniger in ihrer emotionalen Empathiefähigkeit.



In vielen Informationsschriften über Autismus wird sehr oft als erstes aufgeführt, dass Menschen mit ASS (Autismus-Spektrum-Störung) Blickkontakt vermeiden.

Das kann man so aber nicht pauschal sagen:

- Einige vermeiden Blickkontakt,
- einige sehen knapp am Kopf des Gegenüber vorbei,
- einige schauen sehr kurz ins Gesicht und
- einige starren ihr Gegenüber intensiv an (manchmal nähern sie sich mit ihrem Kopf auf wenige Zentimeter)
-



Warum schauen wir uns überhaupt an?

Wir schauen uns z.B. an, um etwas über unser Gegenüber zu erfahren.

Wie machen wir das?

Wir schauen uns an und interpretieren dann das, was wir sehen.

Dazu nutzen wir unsere Fähigkeit zur Empathie.

Wir schauen eine Person (oder eine Gruppe von Menschen) an, interpretieren die vielen Details wie Körperhaltung, Gestik, Mimik usw. und kommen dann zu einer Einschätzung über die Person(en) bzw. die soziale Situation. Dies geschieht meist unbewusst.



Und genau damit haben Menschen mit ASS Schwierigkeiten.

Es ist also nicht (nur) die Frage, ob Blickkontakt aufgenommen wird, sondern ob man das, was man sieht, auch interpretieren kann.



vermeiden Blickkontakt

setzen Blickkontakt nicht immer adäquat ein /
können Blickkontakt nicht bzw. nur eingeschränkt nutzen

Autistische Menschen nehmen eher Details wahr und können schlecht Zusammenhänge herstellen (schwache zentrale Kohärenz).

Darüber hinaus sind sie nur eingeschränkt oder gar nicht dazu in der Lage, sich in andere Menschen oder soziale Situationen hineinversetzen zu können (Probleme mit der „Theory of Mind“).



Wenn man aber nicht nutzen kann, was man sieht (weil man es nicht interpretieren kann), gibt es im sozialem Miteinander regelmäßig Missverständnisse / Probleme, die für die „Nicht-Betroffenen“ als „Herausforderung“ wirken und weswegen den „Betroffenen“ „herausforderndes Verhalten“ unterstellt wird.

Aber eigentlich wird „nur“ die soziale Situation nicht (richtig) verstanden, mit der Folge eines möglichen Fehlverhaltens.



„Wenn andere Leute gestikulieren, weiß ich meistens gar nicht was sie wollen, wenn sie das Gesicht verziehen, ja - kann ich nicht viel mit anfangen, muss ich überlegen, was soll das jetzt heißen, meistens weiß ich es nicht, und das nimmt man alles sehr bewusst wahr, das wird nicht intuitiv erfasst und verarbeitet, wie es eigentlich üblich wäre, es ist immer Kopfarbeit gefordert.“

Tobias Rockstroh, ARD Mittagmagazin, Jan. 2013



Beispiel Geometrieunterricht:

Autistischer Schüler verzeichnet sich und will das mit Hilfe eines Radiergummis korrigieren. Er schaut sich um, sieht zwei Tische weiter ein Radiergummi liegen, geht hin und nimmt es sich.

Der Mitschüler, dem es gehört, schaut ihn böse an und sagt „ÄHHH!“

Der autistische Schüler geht mit dem Radiergummi zu seinem Platz ohne auf den Ausruf und den Gesichtsausdruck seines Mitschülers zu reagieren.

(Mindestens) 5 Probleme:

1. Autistischer Schüler hat nicht erkannt, dass der Radiergummi nicht frei verfügbar ist (schwache zentrale Kohärenz; fehlendes/vergessenes Regelwissen).
2. Autistischer Schüler kann den Ausruf und den Gesichtsausdruck des Mitschülers nicht interpretieren (Probleme mit der „Theory of Mind“ / mangelnde Empathiefähigkeit)
3. Mitschüler (und der dazu gerufene Lehrer) erkennen nicht, dass der autistische Schüler sich keiner Schuld bewusst ist und den Ausruf und den Gesichtsausdruck nicht interpretieren kann („1. Unsichtbarkeit“ der ASS, man sieht es den Betroffenen nicht an).
4. Mitschüler und Lehrer können sich nicht vorstellen, dass jemand, der intelligent ist, nicht den Ausruf und den Gesichtsausdruck interpretieren kann („2. Unsichtbarkeit“ – Störung für Nicht-Betroffene schwer bis gar nicht verstehbar/vorstellbar/begreifbar).
5. Autistischer Schüler kann auf sein Problem nicht aufmerksam machen, da er (in dem Augenblick) nicht merkt, dass er ein Problem hat (3. Unsichtbarkeit).



Empfehlung:

Je nach „Störungsbild“ (ASS, AD(H)S, geistige Behinderung, ...) sollten individuelle Erklärungsmuster und Vorgehensweisen gesucht und entwickelt werden.

Pauschale Erklärungsmodelle (z.B. „schlecht erzogen“, „unverschämt“, „will nur im Mittelpunkt stehen“, ...) stimmen meistens nicht und sind nicht zielführend.



Workshop **Mangelnde Empathiefähigkeit und herausforderndes Verhalten**

Im Workshop wird anhand von Beispielen aus dem Autismus-Spektrum ein kurzer praktisch-theoretischer Input gegeben.

Anschließend kann ein Experimente zur Empathie (im Beispiel Fähigkeit soziale Situation zu erkennen / zu beurteilen) durchgeführt werden.

Hilfen bei Problemen mit der Empathiefähigkeit werden gemeinsam entwickelt bzw. vorgestellt.



Exkurs: Was ist Autismus?

Autistische Menschen ...

- **haben Schwierigkeiten mit sozialen Situationen** (Diagnosekriterium)
- **haben Kommunikationsprobleme** (von komplett fehlender Sprache bis hin zu Problemen beim Verstehen von „Sprachfeinheiten“ wie Ironie, Sarkasmus, Witz, Smalltalk ...) (Diagnosekriterium)
- **zeigen ungewöhnliche Interessen / (Spiel-) Verhaltensweisen und Aktivitäten** (Diagnosekriterium)
- haben häufig Schwierigkeiten mit Veränderungen
- haben häufig Wahrnehmungsprobleme.



Neuropsychologische Erklärungsmodelle:

Menschen mit ASS sehen bzw. erleben die sächliche und soziale Welt meist in Details zerfallen und können nur schwer Zusammenhänge im sächlichen und sozialen Bereich bilden.

Schwache zentrale Kohärenz: Zentrale Kohärenz beschreibt die Fähigkeit, einzelne Wahrnehmungselemente in einen Gesamtbedeutungskontext zu integrieren.

Menschen mit ASS sind nur eingeschränkt oder gar nicht dazu in der Lage, eigenes + fremdes Verhalten und Erleben (z. B. Gefühle, Gedanken, Absichten) zu erkennen, zu verstehen, zu erklären, vorherzusagen + danach entsprechend zu handeln.

Eingeschränkte Theory of Mind: Der neurowissenschaftliche Begriff „Theory of Mind“ ist ein Modell der Empathiefähigkeit. Dies ist die Fähigkeit, sich einerseits vorstellen zu können, dass andere Menschen eigene Vorstellungen, Gedanken und Gefühle haben und andererseits die Fähigkeit, diese auch nachempfinden zu können.

Menschen mit ASS haben oft Schwierigkeiten, eine zielgerichtete Handlungsplanung und Selbststeuerung durchzuführen.

Eingeschränkte Exekutivfunktionen: Zu den Exekutivfunktionen gehören Fähigkeiten wie die Planung und Überwachung (Planungsprozesse) eigener Handlungen, die Impulshemmung, die Fokussierung der Aufmerksamkeit und das flexible, vorausschauende und zielgerichtete Suchen von Lösungsstrategien.



1. Was können Betroffene tun? (Kleingruppenarbeit und Ergänzungen)

Fragen stellen

Bedürfnisse äußern, z.B. es ist zu laut, zu unordentlich, zu unordentlich, Unterstützungsbedarf (Zeichen)

Regeln mit Kriterien erarbeiten für soziale Situationen

Verhaltensmuster trainieren

Handlungsalternativen entwickeln

Teilnahme an autismusspezifischen Therapie- und Fördermaßnahmen, z.B.:

- Kommunikationstrainings
- Soziale Kompetenztrainings
- Theory-of-Mind-Trainings
- Social Stories

Offener Umgang mit der Problematik, z.B. in Form von

- Information von Bezugspersonen



2. Was können Fachleute tun? (Kleingruppenarbeit und Ergänzungen)

Kommunikation (Anpassung der eigenen Sprechweise)

- kurz / klar / konkret

sachlich

strukturiert

- Bilder / Symbole / Gebärden
- Ablaufpläne
- Änderungen frühzeitig ankündigen

Erklären von (sozialen) Situationen

Erklären von (unausgesprochenen) zwischenmenschlichen Regeln

Erstellen einer (sozialen) Regelsammlung

Verstehen - damit Veränderung der Sichtweise der beteiligten nicht-betroffenen Personen: Der Betroffene verhält sich nicht absichtlich so, er ist nicht schlecht erzogen, unverschämt, asozial usw., er hat nur sein Gegenüber bzw. die soziale Situation nicht verstanden.

Angebot autismusspezifischer Therapie- + Fördermaßnahmen, z.B.:

- Kommunikationstrainings
- Soziale Kompetenztrainings
- Theory-of-Mind-Trainings
- Social Stories

Sagen, was man denkt und nicht erwarten, dass der Betroffene es schon erkennen/verstehen wird.



3. Was können Bezugspersonen (z.B. Eltern) tun? (Kleingruppenarbeit und Ergänzungen)

eindeutige Anweisungen (Anpassung der eigenen Sprechweise)

Perspektivübernahme

- Belastbarkeit der Kinder einschätzen lernen

eigenes Handeln erklären / verbalisieren

- Emotionen benennen

Vernetzung mit kindlichem Umfeld

- Austausch

Visualisierung + Strukturierung

Konsequenz-Pläne zeitlich + räumlich

Tagespläne

Wissen über Behinderungsbild / Störungsbild

Selbsthilfegruppen – Austausch

soziale Situationen „erklären“ und üben – Rückmeldung geben

- Erklären von (unausgesprochenen) zwischenmenschlichen Regeln
- Erstellen einer (sozialen) Regelsammlung

Behinderung verarbeiten

Verstehen und damit Veränderung der Sichtweise der beteiligten nicht-betroffenen Personen: Der Betroffene verhält sich nicht absichtlich so, er ist nicht schlecht erzogen, unverschämt, asozial usw., er hat nur sein Gegenüber bzw. die soziale Situation nicht verstanden.

Organisation autismusspezifischer Therapie- + Fördermaßnahmen

Sagen, was man denkt und nicht erwarten, dass der Betroffene es schon erkennen/verstehen wird.



4. Was können Institutionen / Kostenträger tun? (Kleingruppenarbeit und Ergänzungen)

Schaffung von Beratungs- und Coaching-Angeboten

Netzwerke

Entlastung Familie / soz.-päd. Familienhilfe

Therapien (Ermöglichen der Teilnahme an autismusspezifischen Therapie- + Fördermaßnahmen)

Schul- / Ausbildungsplätze

Fortbildungen für Bezugspersonen und Fachleute

Gewährung von Nachteilsausgleich

ambulante / stationäre Behandlung

Selbsthilfegruppen

Integrationshelfer

Ausstattung (materiell + medial)

„Bürokratiearmer“ und schneller Zugang zu den Hilfsangeboten



Autismuspause

„Autismuspause“:

Zeit (kontrolliert / begrenzt), sich „autistisch“ verhalten zu dürfen (Ausnahme: selbst- und/oder fremdverletzendes Verhalten)

Analog zur „Raucherpause“: mehrmals über den Tag verteiltes „Zeitangebot“ (unabhängig von herausforderndem Verhalten), sich „autistisch“ verhalten zu dürfen, z. B. seinen Spezialthemen nachgehen zu können.



Literatur

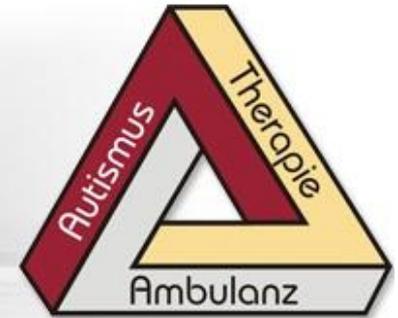
- Attwood, Tony, Garnett, Michelle (2014): **Ich mag dich!** Das Gefühle-Lern-Programm für Asperger-Kids von 8-13. Trias
- Attwood, Tony (2015): **Gefühle erkunden.** Kognitive Verhaltenstherapie, um mit Wut und Angst umzugehen. Handbuch, Arbeitsheft Angst, Arbeitsheft Wut. Autismusverlag
- Baker, Jed (2014): **Soziale Foto-Geschichten für Kinder mit Autismus** Visuelle Hilfen zur Vermittlung von Spiel, Emotion und Kommunikation. Kohlhammer
- Castañeda, Claudio, Hallbauer, Angela (2013): **Einander verstehen lernen.** Ein Praxisbuch für Menschen mit und ohne Autismus. Holtener Verlag, Kiel
- Frith, Uta (1992): **Autismus** Ein kognitionspsychologisches Puzzle, Spektrum
- Vermeulen, Peter (2009): **Das ist der Titel - über autistisches Denken** Bosch & Suykerbuyk www.bosch-suykerbuyk.com
www.konzeptbildung.net
- Vermeulen, Peter (2016): **Autismus als Kontextblindheit.** Vandenhoeck & Ruprecht
- Vero, Gee (2014): **Autismus - (m)eine Andere Wahrnehmung.** Feedaread.Com
- Cholemkery, Hannah, Freitag, Christine (2014): **Soziales Kompetenztraining für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen.** Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial. Beltz
- Häußler, Anne, Happel, Christina, Tuckermann, Antje, Altgassen, Mareike, Adl-Amini, Katja (2003): **SOKO Autismus,** Gruppenangebote auf der Basis des TEACCH Ansatzes zur Förderung Sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Autismus, Erfahrungsbericht und Praxishilfen, Verlag modernes lernen, Dortmund
- Häußler, Anne, Tuckermann, Antje, Lausmann, Eva (2011): **Neue Materialien zur Förderung der Sozialen Kompetenz,** Praxis TEACCH, Bormann Media, Dortmund
- Herbrecht, Evelyn, Bölte, Sven, Poustka, Fritz (2008): **KONTAKT** Frankfurter Kommunikations- und soziales Interaktions-Gruppentraining bei Autismus-Spektrum-Störungen, Hogrefe, Göttingen
- Jenny, Bettina, Goetschel, Philippe, Isenschmid, Martina, Steinhausen, Hans-Christoph (2012): **KOMPASS Züricher Kompetenztraining für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen** Ein Praxishandbuch für Gruppen- + Einzelinterventionen. Kohlhammer, Stuttgart
- Matzies, Melanie, (2015): **Sozialtraining für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)** Ein Praxisbuch, Kohlhammer
- Paschke-Müller, Mirjam S., Biscaldi, Monica, Rauh, Reinhold, Fleischhaker, Christian, Schulz, Eberhard (2012): **TOMTASS - Theory-of-Mind-Training bei Autismspektrumstörungen** Freiburger Therapiemanual für Kinder und Jugendliche (inkl. CD). Springer, Berlin
- Patrick, Nancy J. (2012): **Soziale Kompetenz für Jugendliche und Erwachsene mit Asperger-Syndrom.** dgvt, Tübingen

Autismus Niederrhein e.V.

Regionalverband zur Förderung autistischer Menschen



Autismus
Therapie Ambulanz
Niederrhein



Adresse: **Vorster Str. 8, 47906 Kempen**

Tel.: **02152/8925911**

Fax: **02152/8925912**

E-Mail: **ambulanz@autismus-online.de**

Internet: **autismus-online.de**

Mitgliedschaften:



autismus Deutschland e. V.
Bundesverband zur Förderung
von Menschen mit Autismus



autismus
Landesverband NRW e. V.

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

unterstützt durch:

Aktion
MENSCH

Kämpgen~Stiftung